

so daß sich ein gerundetes Bild von ausgewogener wissenschaftlicher und didaktischer Qualität ergibt. Ohne Schaden hätte aber das erste Kapitel „Introduction to the Biochemistry of Terrestrial Soils“ fehlen können; es enthält eine willkürliche und nicht immer geschickte Aufzählung von einigen Vorgängen und Fakten, die in späteren Kapiteln vorbildlich und fundierter behandelt werden. Eine Reihe von Druckfehlern wird man bei einer späteren Überarbeitung auszumerzen haben.

Die beiden Herausgeber kann man uneingeschränkt zu diesem Buch beglückwünschen, das jedem, der auch nur irgendwie an der Chemie und Biologie des Bodens interessiert ist, zur Anschaffung empfohlen sei. *F. Scheffer* [NB 725]

Handbuch der Kolorimetrie; Band III: Kolorimetrie in der Biologie, Biochemie und Medizin. 2. Anorganischer Teil.
Von *B. Kakáč* und *Z. J. Vejdělek*. Übers. v. *E. Hachová*. Gustav-Fischer Verlag, Jena 1966. 1. Aufl., XIII, 510 Seiten, 44 Abb., geb. DM 49.60.

Im anorganischen Teil des III. Bandes dieses Handbuchs^[1] wird die quantitative Bestimmung anorganischer Anteile in biologischem Material durch Lichtabsorption im sichtbaren Gebiet behandelt. Die Gliederung des Buches folgt dem Periodensystem. Neben den normalen, salzartigen Bestandteilen pflanzlicher und tierischer Gewebe oder Flüssigkeiten müssen chemisch gebundene Metalle wie Eisen, Magnesium, Kobalt, Zink, sowie die toxikologisch wichtigen Elemente Arsen, Blei, Quecksilber, Chrom usw. bestimmt werden. Dabei wird jeweils gründlich auf die Vorbereitung des Untersuchungsmaterials eingegangen, insbesondere auf die in vielen Fällen erforderliche „Mineralisierung“. Ausführliche Arbeitsanleitungen sowie kritische Hinweise auf Empfindlichkeit, Reproduzierbarkeit und Fehlermöglichkeiten sind wie bei den vorhergehenden Bänden für den Benutzer von ganz besonderem Wert.

Das nunmehr abgeschlossene Werk füllt ohne Frage eine Lücke und dürfte in biologischen, medizinischen und pharmazeutischen Laboratorien, wo photometrische Bestimmungen häufig durchzuführen sind, unentbehrlich sein, erlaubt es doch eine mühelose und dabei zuverlässige Orientierung über die zur Verfügung stehenden Methoden.

H. Böhme [NB 723]

Synthetic Methods of Organic Chemistry. Volume 21. Von *W. Theilheimer*. Verlag S. Karger AG., Basel-New York 1967. 1. Aufl., XX, 540 S., zahlr. Abb. u. Tab., geb. sFr 195.–/DM 195.–/US \$ 46.80.

Der vorliegende 21. Band setzt die weitverbreitete und bewährte Reihe in bekannter Weise fort^[2]. Ordnungs- und Auswahlprinzip bedürfen daher keiner Erläuterung. Auf 462 Seiten finden sich aus der Literatur von 1964–1966 fast 1000 Beispiele, deren Wert als Synthesevorschrift über den Einzelfall hinausgeht und die damit als willkommene Anregung für eigene Arbeiten dienen können. Das Material

[1] Vgl. Angew. Chem. 79, 328 (1967).

[2] Vgl. Angew. Chem. 79, 283 (1967).

umfaßt Ausgangsstoffe, Produkte und Methoden aus dem Gesamtbereich der Organischen Chemie. Dabei fällt auf, daß Synthesen carbo- und heterocyclischer Verbindungen im Laufe der Jahre immer mehr an Gewicht gewinnen. Besonders anregend ist die Lektüre der „Trends in Synthetic Organic Chemistry“ (7 S., 86 Zitate), in denen markante neue Synthesen herausgestellt werden. Ein übersichtliches und sehr ausführliches Sachregister (112 S.) erleichtert die Orientierung erheblich, insbesondere wenn man sich mit dem konsequent angewendeten Ordnungssystem nicht anfreunden kann. Hier muß erneut die Frage gestellt werden, ob nicht die Fülle an Information, die zwischen den Buchdeckeln der 21 Bände angehäuft ist, sich durch ein Generalregister in Form einer Sichtlochkartei noch besser nutzen ließe.

S. Hünig [NB 722]

Praktische Chemie für Mediziner. Von *H.-G. Henning, W. Ju-gelt* und *G. Sauer*. Verlag Volk und Gesundheit. Berlin 1966. 364 S., zahlr. Abb., geb. DM 22.40.

Im Gegensatz zu den meisten heute noch gebräuchlichen Lehrbüchern ist das vorliegende Buch deduktiv aufgebaut, d.h. die Spezialfälle werden sekundär behandelt und aus den allgemeinen Gesetzen abgeleitet. So stellen z.B. die Autoren die Begriffe des Atoms und der chemischen Bindung als Gegebenheit an den Anfang und leiten erst später die stöchiometrischen Gesetze und die Verbindungen als zwangsläufige Folge ab.

An Stelle einer sinnlosen Aufzählung vieler Substanzen werden hauptsächlich nur solche Reaktionen und Verbindungen studiert, die für das Verständnis der theoretischen Chemie von Bedeutung sind. Anhand der Elektronegativitätstheorie sind die wichtigsten Haupt- und Nebengruppenelemente besprochen. Wenn man bedenkt, daß das vorliegende Buch für Medizinstudenten vorgesehen ist, so ist es erstaunlich, in welcher Fülle theoretische Probleme behandelt werden. Schwierigere Themen wie Orbitalmodelle, Energiefragen bei chemischen Reaktionen, Kinetik usw. sind ohne jeden mathematischen Ballast und trotzdem sehr plausibel und übersichtlich dargestellt. Themen aus den Gebieten der Kinetik, der elektrolytischen Dissoziation (pH, pK, Titration, Puffer usw.) und der Katalyse werden besonders ausführlich besprochen, da sie für den Biochemiker und auch den Arzt die conditio sine qua non darstellen. Die bevorzugte Behandlung der theoretischen Fragen ist besonders zu begrüßen.

Im organischen Teil fallen klare Darstellung und straffe Gliederung der wichtigsten Verbindungsklassen und funktionellen Gruppen auf. Die moderne Schreibweise organischer Reaktionsmechanismen wird dem Studenten übersichtlich demonstriert.

Sehr lobenswert ist auch das Kapitel über analytische Chemie. Der Leser wird nicht, wie bisher üblich, mit einer sinnlosen Akkumulation der verschiedensten und überdies oft ungewöhnlichsten Ionen überschüttet, geplagt und gelangweilt, und er wird auch nicht vor das Problem gestellt, eine explodierte Drogenhandlung zu analysieren. Vielmehr wird er mit den modernen Methoden wie Photometrie, Polarimetrie, Ionenaustausch, Papierchromatographie, Dünnschichtchromatographie usw. vertraut gemacht. *W. Littke* [NB 694]

Die Wiedergabe von Gebrauchnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Redaktion: 6900 Heidelberg 1, Ziegelhäuser Landstraße 35; Ruf: (06221) 24975; Fernschreiber 461855 kemia d.

© Verlag Chemie, GmbH, Weinheim/Bergstr., 1968. Printed in Germany.

Das ausschließliche Recht der Vervielfältigung und Verbreitung des Inhalts dieser Zeitschrift sowie seine Verwendung für fremdsprachige Ausgaben behält sich der Verlag vor. — Nach dem am 1. Januar 1966 in Kraft getretenen Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland ist für die fotomechanische, xerographische oder in sonstiger Weise bewirkte Anfertigung von Vervielfältigungen der in dieser Zeitschrift erschienenen Beiträge zum eigenen Gebrauch eine Vergütung zu bezahlen, wenn die Vervielfältigung gewerblichen Zwecken dient. Die Vergütung ist nach Maßgabe des zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. in Frankfurt/M. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie in Köln abgeschlossenen Rahmenabkommens vom 14. 6. 1958 und 1. 1. 1961 zu entrichten. Die Weitergabe von Vervielfältigungen, gleichgültig zu welchem Zweck sie hergestellt werden, ist eine Urheberrechtsverletzung.

Verantwortlich für den wissenschaftlichen Inhalt: *Dipl.-Chem. Gerlinde Kruse*, Heidelberg. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: *W. Thiel*. — Verlag Chemie, GmbH (Geschäftsführer *Jürgen Kreuzhage* und *Hans Schermer*), 6940 Weinheim/Bergstr., Pappelallee 3 · Fernsprecher (06201) 3635, Fernschreiber 465516 vchwh d — Druck: *Druckerei Winter*, Heidelberg.